

Den folgenden Bericht hatte ich in ähnlicher Form 2013 bei einer wissenschaftlichen Zeitschrift, der „Zeitschrift für Anomalistik“, zur Veröffentlichung eingereicht. Er wurde nicht angenommen, im Wesentlichen, weil ich

- a) mich in meiner Beurteilung vielfach auf populärwissenschaftliche Literatur gestützt, und
- b) einige äußere Umstände des Falles nicht berichtet hatte.

Letzteres, weil die Umstände mir nicht bekannt waren. Die populäre Literatur hatte ich gewählt, weil seriöseres wissenschaftliches Material, das spezifisch zu dem vorliegenden Fall passt, mir nicht vorlag. Ich akzeptierte die Gründe für die Ablehnung und legte den Fall „auf Eis“.

Inzwischen habe ich weitere Literatur gefunden und nehme dies zum Anlass, hier in aktualisierter und verbesserter Form zu veröffentlichen, auch wenn der Artikel weiterhin spekulative Elemente enthält. Diese, meine Webseite¹ beschäftigt sich mit wissenschaftlich noch ungesichertem Wissen. Daher gilt hier nicht die Regel, nur wissenschaftliche Artikel als Belege zuzulassen.

Kollektive Beobachtung von „Wölkchen“ während der Schwangerschaft oder Besucht die sich inkarnierende Seele die zukünftigen Eltern?

Dieter Hassler

Zusammenfassung - Ein Bekannter von mir schildert eine Art paranormaler Erscheinungen, bei der es um die Beobachtung „grauer Wolkenzylinder“ geht, die in Zusammenhang mit einer Schwangerschaft zu stehen scheinen. Die Beobachtungen wurden mehrfach und zudem kollektiv (von zwei Personen) gemacht. Einmal blieb die Erscheinung mindestens 1 Minute lang sichtbar, auch nach mehrmaligem Wegschauen.

Die Sichtung von „Wölkchen“ wird üblicherweise in Situationen berichtet, in denen es um Tod oder Krisensituationen eines Menschen geht, nicht in Verbindung mit Schwangerschaft. Diese (bekanntere) Art von Erscheinungen wird zumeist als Manifestation der Seele eines sterbenden Menschen interpretiert. In Analogie dazu wird hier erörtert, ob das Geschehen im vorliegenden Fall als „Besuch einer sich inkarnierenden Seele bei den zukünftigen Eltern“ interpretiert werden kann.

Eine beachtliche Zahl von Erfahrungsberichten unterstützt diese Hypothese. Sie stammen sowohl von 34 sinngemäß gleichlautenden Äußerungen kleiner Kinder, die sich spontan an ihr früheres Leben, aber auch an Ereignisse aus der Zwischenlebenszeit erinnern, als auch von bestätigten kindlichen Erinnerungen an konkrete Ereignisse aus der Zeit im Mutterbauch und sogar davor. Zahlreiche Berichte von Erwachsenen, die unter Hypnose in eine Zwischenlebenszeit geführt worden sind, ergänzen die Argumentation.

¹ www.reinkarnation.de

Da die Identität der Erscheinung ungeklärt blieb, muss deren Interpretation allerdings unbestimmt bleiben.

Weil Herr S mein Interesse an Spontanerinnerungen kleiner Kinder an ihre früheren Leben kannte und wusste, dass ich darüber ein Buch geschrieben hatte (Hassler 2011), traute er sich anlässlich eines geschäftlichen Telefonats im November 2013, mir von einem höchst ungewöhnlichen eigenen Erlebnis zu berichten. Er und seine Frau seien, so beteuerte er, keine Esoteriker und sich auch keiner paranormalen Fähigkeiten bewusst. Beide versicherten mir später, das Erlebnis, worüber er mir erzählt hatte, nicht erfunden zu haben. Es habe sich genau so abgespielt, wie man weiter unten lesen kann. Ich kenne Herrn S durch geschäftlichen Kontakt persönlich und sehe keinen Grund, seiner Versicherung und der nachfolgend erzählten Geschichte keinen Glauben zu schenken.

Bericht des Erfahrungsträgers, Herrn S

Meine Tochter Anna ist inzwischen 16 Jahre alt. Als meine Frau mit ihr in den ersten Wochen schwanger war (etwa ab der 4. bis 5. Woche), saß ich einmal im Zimmer unseres Einfamilienhauses, bemerkte aus dem Augenwinkel eine Bewegung und schaute unwillkürlich genauer hin. Ich sah dort einen Schatten oder etwas, das wie eine graue Wolke aussah. Sie schwebte 3 bis 5 Meter von mir entfernt dicht über dem Boden und war etwa 70 bis 80 cm hoch. Ihr Durchmesser betrug in der Mitte des Gebildes, an der dicksten Stelle, vielleicht 30 oder 40 cm. Unten und oben verringerte er sich bis auf 10 oder 15 cm. Das Wölkchen zeigte sich ungefähr so durchsichtig wie ein grauer Nebel. Die Gegenstände dahinter waren deshalb nicht mehr klar zu erkennen. Nach etwa einer Sekunde verschwand dieser Schatten vor meinen Augen.

‘*Das muss eine Sinnestäuschung sein*’, dachte ich. Doch die Erscheinung trat nach einigen Tagen erneut auf und dann immer wieder. Schon bald begann ich an meiner Erklärung zu zweifeln. Schließlich sah ich das Gebilde nicht nur abends, also wenn ich sicherlich müde war, sondern manchmal auch tagsüber. Einfluss von Alkohol konnte ich als Ursache definitiv ausschließen, ebenso einen möglichen Sehfehler, denn ich benötigte erst 15 Jahre später eine Brille wegen Altersweitsichtigkeit.

Obwohl ich das Gesehene nun zwangsläufig als real ansehen musste, erzählte ich meiner Frau nichts davon; denn ich befürchtete, sie würde mir die Geschichte nicht glauben oder - schlimmer noch - mich für übergeschnappt halten.

Ich hatte das beschriebene Phänomen bereits ungefähr zehnmal beobachtet, als ich zusammen mit meiner Frau beim Abendessen in der Küche zu Tisch saß und wieder für einen Moment diese ominöse Wolke wahrnahm. Im selben Augenblick schaute meine Frau genau in jene Ecke der Küche, in der ich jetzt das Phänomen erneut wahrgenommen hatte. Wir drehten dabei beide den Kopf ziemlich weit herum. Als mir diese Parallelität bewusst wurde, sah ich meine Frau an, und unsere beider fragenden Blicke trafen sich.

Nun konnte ich nicht mehr anders und erzählte ihr von meinen seltsamen Sinneseindrücken. Zu meiner Erleichterung und zugleich zu meinem Erstaunen bekannte sie, diese Erscheinung ebenfalls mehrmals gesehen zu haben. Auch sie hatte sich nicht getraut, darüber zu sprechen. Um sie zu testen, sagte ich – bewusst die Wahrheit verzerrend –, gewöhnlich schwebte die Wolke oben an der Decke. Sie widersprach mir jedoch sofort. Tatsächlich hatten weder sie noch ich besagten „Schatten“ jemals an der Zimmerdecke gesehen. Im Gegenteil. Eigentlich schwebte er immer nur direkt

über dem Fußboden. Ihre Beschreibung der Wolke deckte sich zudem völlig mit meiner. Wir hatten offensichtlich das Gleiche gesehen.

Meine Frau hatte dieses Phänomen etwa ebenso oft beobachtet wie ich. Nachdem wir uns darüber ausgetauscht hatten und beide natürlich ziemlich verwundert waren, beschlossen wir, uns gegenseitig zu berichten, wenn wir die Wolke wieder sehen. Besonders bemerkenswert erwies sich dabei: Meistens erblickten wir diesen „Schatten“ unabhängig voneinander, und zwar in jeweils anderen Räumen unseres Hauses, am gleichen Tag und etwa zur gleichen Tageszeit, d. h. höchstens im Abstand von wenigen Minuten.

Dieser „Spuk“ endete, als meine Frau ungefähr in der zwölften Schwangerschaftswoche war. Zwischen der fünften und der zwölften war er insgesamt mindestens 15-mal aufgetreten – es kann auch 20mal gewesen sein. Er zeigte sich meist gegen Abend, aber in vielleicht 20% der Fälle auch tagsüber, vorwiegend im Esszimmer (Dieses ist offen und nicht vom Wohnzimmer getrennt.), aber auch in anderen Räumen unseres Einfamilienhauses. Ich bemerkte ihn übrigens auch unabhängig davon, ob sich meine Frau gerade in der Nähe aufhielt oder nicht.

Drei Jahre später war meine Frau wiederum schwanger, und der altbekannte Spuk ereignete sich nun erneut. Doch diesmal sahen meine Frau und ich das Wölkchen insgesamt nur 5- bis 8-mal. Als meine Frau etwa in der 16ten Schwangerschaftswoche war, saß sie gerade im zukünftigen Zimmer für das erwartete zweite Kind, unseren späteren Sohn und nähte etwas. Bezeichnenderweise handelte es sich um reparaturbedürftige Stoff-Kuscheltiere! In ungefähr drei Metern Entfernung von ihr trat plötzlich der Schatten wieder in Erscheinung und blieb jetzt viel länger als üblich sichtbar – für mindestens eine ganze Minute. Meine Frau wäre gern zu ihm hingegangen, um ihn irgendwie zu berühren. Doch sie befürchtete, ihn vielleicht zu „verschrecken“, und unterließ es deshalb. So nähte sie einfach weiter und sah nur alle paar Sekunden wieder zu ihm hin, bis er in Richtung Schlafzimmer verschwand. Dies war unsere letzte derartige Sichtung. Unsere beiden Kinder haben sich (leider) niemals spontan über ihre Zeit im Bauch der Mutter geäußert. Nach ihnen wurde meine Frau nicht wieder schwanger, sodass wir nicht wissen können, ob wir bei weiteren Kindern Ähnliches erlebt hätten.

Inzwischen sind unsere Kinder 16 bzw. 13 Jahre alt. Ein Charakterunterschied zwischen ihnen besteht darin, dass unsere Tochter schon als Kleinkind viel anspruchsvoller als ihr (jüngerer) Bruder war und das heute noch ist. Sie handelt meist überlegter und ist nicht so leicht zufriedenzustellen. Unser Sohn dagegen ist deutlich genügsamer. Vielleicht hat er sich in der Zeit vor seiner Geburt deshalb viel schneller als seine Schwester entschließen können, bei uns zu sein? Zumindest haben es meine Frau und ich am Ende so interpretiert, aber natürlich mit niemandem darüber gesprochen. Einzig allein dem Autor dieses Berichts habe ich diese Geschichte erzählt, weil ich wusste, dass er damit umgehen kann.

Meine Frau bestätigt, dass die obige Schilderung auch ihrer Erinnerung an das wundersame Geschehen entspricht.

Beurteilung

Akzeptiert man das Geschilderte als reale Erfahrung, so fallen mir angesichts der Häufigkeit gleichartiger Erlebnisse keine natürlichen Erklärungen ein, die mit dem heute gängigen Weltbild verträglich sind. Hier Halluzinationen zu unterstellen, fällt insofern schwer, da zwei Personen wiederholt das Gleiche gesehen haben wollen (mehrmalige und kollektive Wahrnehmung).

Ich beurteile daher das Geschehen als Anomalie und ordne es den paranormalen Erscheinungen zu, auch wenn hier keine menschliche oder tierische Gestalt gesehen wurde. Die hier erzählte Art eines solchen Phänomens ist in der Literatur selten zu finden, ist sie doch nicht mit dem Tod oder einer Krisensituation von Menschen in Verbindung zu bringen, wie in der überwiegenden Mehrzahl der dokumentierten Fälle. Unter diesen fand ich 11 Beispiele für die Sichtung wolkenartiger Gebilde, die als Repräsentanz der Seele aufgefasst wurden, welche den Körper jeweils im Sterbeprozess verließ (Anhang Lit. 1). Diese Interpretation ist in den Fällen besonders einleuchtend, in welchen sich die Wolke langsam zu einer erkennbaren Person umbildet.

Die Frage stellt sich also, ob die Annahme gerechtfertigt ist, es könnte sich im vorliegenden Fall vielleicht um eine Manifestation von Seelen gehandelt haben, die inkarnieren wollten? Darauf gibt es leider keine einfache Antwort.

Diese Interpretation ist jedoch nicht ganz so abwegig, wie es uns die heute vorherrschende materialistische Weltsicht nahelegt. Gibt es doch reichlich Hinweise darauf, dass – wie in zahlreichen Büchern nachzulesen ist – das Ungeborene bereits ein voll entwickeltes Bewusstsein haben könnte (10 Beispiele im Anhang Lit. 2). Dieses pränatale Bewusstsein scheint sogar während der Schwangerschaft die Mutter (und alles um sie herum) zu „beobachten“ und manchmal sogar beeinflussen zu wollen.

Dafür gibt es Beispiele

1. von Kindern, die sich spontan an ihr früheres Leben, aber auch an Ereignisse aus der Zwischenlebenszeit erinnern. Die allgemeine Aussage „*Die Seele erkundet die Situation im künftigen Elternhaus evtl. schon vor der Konzeption und bis zur Geburt*“ habe ich in 16 Beispielen aus dem westlichen Kulturkreis und 18 aus dem östlichen gefunden (Hassler 2011, Kernaussage Nr. 55, S. 243).
2. für konkrete Ereignisse, die in die Zeit zwischen Empfängnis und Geburt fallen (6 Bsp. im Anhang, Lit. 3). (In Lit 3 bei Hassler und Tucker nachzulesenden Beispielen konnten die Eltern sogar bestätigen, dass sich die von ihren Kindern später geschilderten Begebenheiten wirklich so zugetragen hatten wie von diesen erinnert. Dass dieses Wissen ihnen auf normalem Wege zugetragen wurde, darf indes als recht unwahrscheinlich gelten),
3. dafür, dass die Seele des Kindes in einigen Fällen bereits vor der Zeugung Kontakt mit den zukünftigen Eltern aufzunehmen scheint (21 Bsp. im Anhang, Lit. 4).
4. von Erinnerungen Erwachsener im Rahmen hypnotischer Rückführungen in die Zwischenlebenszeit (zwischen zwei Inkarnationen).

Der letzte Punkt sei etwas ausführlicher erläutert, weil Rückführungen oft als unzuverlässig grundsätzlich vom Diskurs ausgeschlossen werden, gleichzeitig aber in dieser Literatur besonders viele Beispiele vorliegen.

Die unten folgenden sieben Behauptungen von Rückgeführten habe ich als sinngemäß immer wiederkehrende Kernaussagen aus dem einschlägigen Schrifttum extrahiert. Da sie naturgemäß allesamt nicht materiell nachprüfbar sind, habe ich ersatzweise darauf geachtet, ob es damit unverträgliche Gegenaussagen gibt. Dahinter steht die Vermutung, dass konsistente, gleichlautende und widerspruchsfreie Behauptungen nicht zu erwarten sind, wenn die Rückgeführten vor allem ihrer Phantasie folgen und dabei ihren unterschiedlichen Glauben oder ihr jeweiliges Vorwissen einbringen. Bleiben die Äußerungen in Hypnose hingegen einheitlich, so kann man das als die notwendige Voraussetzung für die Annahme auffassen, dass sie eine Realität widerspiegeln können. Als Einwand kann man anführen, alle Probanden sei-

en gleichartigen Glaubens gewesen, hätten dasselbe Vorwissen gehabt oder seien durch gleichartige Suggestivfragen der verschiedenen Rückführer einheitlich geleitet worden. Die Reinkarnationstherapeuten versichern jedoch, keine suggestiven Fragen gestellt und Klienten der unterschiedlichsten Glaubensrichtungen und mit sehr verschiedenem Vorwissen betreut zu haben. Leider bleibt es in der Regel bei solch pauschalen Feststellungen anstelle der Dokumentation in jedem Einzelfall. Es fehlt eine Forschung zu diesem Thema, die wissenschaftliche Grundsätze berücksichtigt. Die Gesprächsprotokolle der Rückführungen weisen aus, dass es durchaus auch suggestive Fragen seitens der Hypnotiseure gibt, dies aber nicht als Regelfall. Gleichermaßen findet man Beispiele von Klienten mit sehr unterschiedlichem Glaubens- und Wissenshintergrund. Dennoch erweisen sich die Kernaussagen als recht einheitlich, und zwar sowohl bei unterschiedlichen Autoren als teilweise auch jeweils in mehreren ihrer Fälle. Mit den Kernaussagen unverträgliche Gegenaussagen traten nicht auf. Somit besteht also die schwach begründete Voraussetzung dafür, dass die folgenden sieben Kernaussagen eine Realität und nicht nur Phantasievorstellungen widerspiegeln.

1. *Die Seele kann sich als Erscheinung zeigen.* Diese Kernaussage wird durch ungezählte Bsp. von 5 Autoren unabhängig voneinander gestützt (Hassler 2015, S. 626, Kernaussage Nr. 190).
2. *Die Seele kann die Erde als Geistwesen besuchen;* gestützt durch Bsp. von 2 unabhängigen Autoren (Hassler 2015, S. 626, Kernaussage Nr. 189).
3. *Die Seele erkundet die Situation im künftigen Elternhaus evtl. schon vor der Konzeption und bis zur Geburt;* gestützt durch Bsp. von 5 unabhängigen Autoren (Hassler 2015, S. 617, Kernaussage Nr. 133).
4. *Während der Schwangerschaft hält sich die Seele abwechselnd sowohl innerhalb als auch außerhalb der Mutter auf;* gestützt durch Bsp. von 10 unabhängigen Autoren (Hassler 2015, S. 630, Kernaussage Nr. 215).
5. *Während Schwangerschaft und Geburt beobachtet die Seele des werdenden Kindes die Mutter und versucht, sie zu beeinflussen;* gestützt durch Bsp. von 2 unabhängigen Autoren (Hassler 2015, S. 631, Kernaussage Nr. 218).
6. *Die Seele verbindet sich mit dem Fötus erst Wochen bis Monate nach der Konzeption;* gestützt durch Bsp. von 8 unabhängigen Autoren (Hassler 2015, S. 630, Kernaussage Nr. 212).
7. *Die Seele zieht irgendwann in der Zeit zwischen Konzeption und erstem Atemzug in den Körper ein;* gestützt durch Bsp. von 6 unabhängigen Autoren (Hassler 2015, S. 630, Kernaussage Nr. 213).

All die in der Literatur dafür angeführten Beispiele stützen auf der Basis empirischer Befunde die Vorstellung, die o. g. „Wölkchen“ bzw. „Schatten“ könnten tatsächlich Manifestationen einer sich inkarnierenden Seele sein. Da die Identität der Erscheinungen ungeklärt blieb, muss deren Interpretation allerdings offen bleiben.

Es muss warnend noch einmal betont werden, dass es sich bei der angeführten Literatur leider nicht um Studien handelt, die wissenschaftlichen Kriterien standhalten. Es sind Erfahrungsberichte von Praktikern aus verschiedenen Lebensbereichen. Diese Berichte sollten aber nicht in Bausch und Bogen als wertlos verworfen werden. Sie sollten dazu anregen, sich unvoreingenommen ernsthafter mit Fragen der Spiritualität zu befassen, als dies in den etablierten Wissenschaften bislang geschieht. Der Lohn für solche Bemühungen läge nicht in finanziellem Gewinn, wohl aber in einem besseren Verständnis von Konzeption, Schwangerschaft, Geburt und unserem Menschsein

überhaupt. Daraus können – auf lange Sicht – sogar neue Regeln für zukünftiges ethisches Handeln erwachsen, die durch empirische Befunde begründet sind statt durch ideologisch geprägte Glaubenssätze.

Anhang

- Lit. 1: Browne 2004, S. 129; Hassler 2020, S. 168 Fall (22), 170 (24), 177 (29), 188 (34), 191 (35), 207 (40), 216 (44), 229 (49), 233 (51), 235 (52)
- Lit. 2: Bauer 1991, Carman 1999, Chamberlain 1990, Coudris 1995, Hallett 2002, Hinze 1997, Lucas 1993, S. 18, 470, 1993a, S. 276 - 315
- Lit. 3: Bauer 1991, S. 82; Hassler 2011, Fall 10, S. 178; Fall 59, S. 231; Fall 153, S. 297; Fall 263, S. 407; Tucker 2013, S. 97).
- Lit. 4: Bauer 1991, S. 23, 36, 40, 43, 95; Carman 1999, S. 43, 45, 55, 58; Hallett 2002, S. 92; Hassler 2011, Fall 1, S. 146, Fall 247 u. 248, S. 401; Fall 268, S. 409; Fall 66, S. 244; Hinze 1997, S. 15, 18, 25, 27, 126; Sutherland 1998, S. 172)

Literatur

- Bauer, Dietrich; Hoffmeister, Max; Görg, Hartmut (1991) Gespräche mit Ungeborenen - Kinder kündigen sich an, *Urachhaus, Stuttgart, ISBN: 978-3-87838-465-3*
- Browne, Sylvia (2004) Von Geistern, Spuk, Gespenstern und dem Wiedersehen im Jenseits, *Goldmann, Arkana, München, ISBN: 978-3-442-21701-4*
- Carman, Elizabeth M. and Neil J. (1999) Cosmic Cradle / Souls waiting in the Wings for Birth, *Sunstar Publ. Ltd., Fairfield, Iowa, USA, ISBN: 1-887472-71-1*
- Chamberlain, David (1990) Woran Babys sich erinnern / Die Anfänge unseres Bewußtseins im Mutterleib, *Kösel, ISBN: 3-466-34310-0*
- Coudris, Mirabelle und René (1995) Gespräche mit dem Ungeborenen / Der spirituelle Wegweiser für eine bewußte Schwangerschaft, *Heyne, ISBN: 3-453-08743-7*
- Hallett, Elisabeth (2002) Stories of the Unborne Soul / the Mystery and Delight of Pre-Birth-Communication, *Writers Club Press, Lincoln NE, New York, ISBN: 0-595-22361-3*
- Hassler, Dieter (2011) ...früher, da war ich mal groß. Und / Indizienbeweise für ein Leben nach dem Tod und die Wiedergeburt, *Shaker Media, Aachen, ISBN: 978-3-86858-646-6*
- Hassler, D. (2015). Geh' zurück in eine Zeit... / Indizienbeweise für ein Leben nach dem Tod und die Wiedergeburt / Band 2b: Rückführungen in „frühere Leben“ und deren Nachprüfung, *Aachen: Shaker Media, ISBN: 978-3-95631-360-8*
- Hassler, D. (2020). Nah-Tod-Erfahrungen und mehr... / Indizienbeweise für ein Leben nach dem Tod und die Wiedergeburt / Band 3: Nah-Tod-Erfahrungen, mediale Kommunikation mit Verstorbenen, Träume, Flashbacks, Déjà-vus, Spuk, Erscheinungen, Instrumentelle Transkommunikation; 87 Beispielfälle aus den oben genannten Erfahrungsfeldern, die bisher in den Bänden 1, 2a und 2b nicht erfasst sind, *Aachen: Shaker Media, ISBN: 978-3-95631-796-5*
- Hinze, Sarah (1997) Coming from the Light / Spiritual Accounts of Life Before Life, *Pocket Books, New York, London, ISBN: 0-671-00159-0*
- Lucas, Winafred Blake (1993) Regression Therapy / A Handbook for Professionals / Vol. 2: Special Instances of Altered State Work, Kapitel: Regression to Prenatal and Birth Experiences, *Deep Forest Press, Crest Park, California, ISBN: 1-882530-02-0*
- Lucas, Winafred Blake (1993a) Regression Therapy / A Handbook for Professionals/ Vol. 2: Special Instances of Altered State Work, *Deep Forest Press, Crest Park, California, ISBN: 1-882530-02-0*
- Sutherland, Cherie (1998) Tröstliche Begegnungen mit verstorbenen Kindern / Eltern berichten, *Scherz, München, ISBN: 3-502-14705-1*
- Tucker, Jim B. (2013) Return to Life / Extraordinary Cases of Children Who Remember Past Lives, *St. Martin's Press, New York, ISBN: 978-1- 250-00584-7*